

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2020)
Heft: 4: Auf der Reise zum Ich : wir leben im Jetzt, aber zu uns gehören auch Erinnerungen, Illusionen, Träume : eine "Reise nach innen" fördert Erstaunliches zutage

Artikel: "Fantasie ist unsere stille Begleiterin"
Autor: Hohler, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Fantasie ist unsere stille Begleiterin»

Ein Gespräch mit Franz Hohler zum Reisen nach innen und aussen.

Wie wichtig ist das Reisen für Sie?

Franz Hohler: Reisen öffnet die Augen für das Andere; es ist eine Vitaminzufuhr für die Wahrnehmung. Das Reisen ist aber nicht unentbehrlich, denn das Andere kann auch vor meinem Gartentor vorbeikommen.

Worauf schauen Sie besonders, wenn Sie verreisen?

Am wichtigsten ist mir, die eigenen Augen offen zu halten. Ich weiss ja nicht im Voraus, was mir begegnet. Sehenswürdigkeiten gegenüber bin ich eher zurückhaltend. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, schaue ich sie gerne an, aber vieles, was nicht im Reiseführer steht, ist ebenso sehenswert oder erlebenswürdig. Auf der Busfahrt in die Eremitage St. Petersburg wurde mir mein Portemonnaie gestohlen - von wahren Meisterdieben. Die Eremitage bleibt für mich mit diesem Diebstahl verbunden.

Reisen Sie eher im Inland oder im Ausland?

Ich bin gern in Ländern, in denen andere Sprachen gesprochen werden und andere Lebensbedingungen herrschen. Wäre ich nie in der sogenannten Dritten Welt gewesen, würde mir etwas fehlen. Aber auch das Inland kennt man weniger gut, als man meint, und es hält viele Überraschungen bereit. Darüber habe ich in meinen Büchern «52 Wanderungen» und «Spaziergänge» geschrieben.

Gibt es so etwas wie eine Lieblings- oder Herzensdestination für Sie?

Ja, eine Alp im Maggital, auf der wir inmitten eines wilden Waldes eine Hütte haben, und ein Haus im Hochtal Avers in Graubünden.

Und wie steht es mit dem «Reisen nach innen»?

Was verstehen Sie darunter, Franz Hohler?

Zum Beispiel die Träume aufschreiben und über sie nachdenken. Es sind ja Nachrichten aus den entlegenen Gebieten des eigenen Reiches, Nachrichten, die in einer Bildersprache verfasst sind, die wir nicht beherrschen. Vielleicht ist gerade dies unsere eigentliche Muttersprache.

Welche Rolle spielen das Spirituelle und das Religiöse für Sie?

Sie nimmt im Alter eher zu. Ich bin religiös, wie jeder Mensch, nur glaube ich nichts.

Erinnerungen sind es ja oft, die eine Reise nach innen ermöglichen. Wie wichtig sind sie für Sie?

Sehr wichtig. Wenn ich gebeten werde, etwas zu einem bestimmten Thema zu schreiben, kommt mir oft als Erstes eine Erinnerung hoch.

Wie gehen Sie um mit Erinnerungen? Bleiben nur die guten?

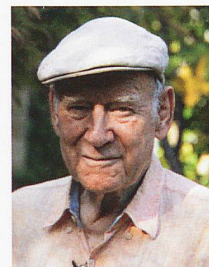
Jean Paul hat gesagt, die Erinnerung sei das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Dem wäre hinzuzufügen, dass es ebenso gut eine Hölle sein kann. Wenn wir dieser Hölle entfliehen wollen, ist es gut, wenn wir mit jemandem darüber sprechen können. Aber Erinnerungen sind hartnäckig und kümmern sich nicht darum, ob wir sie gern haben oder nicht. Alle Erinnerungen zusammen - gut oder schlecht - ergeben ja einen Gang durchs Leben, und den gilt es zu akzeptieren.

Tagträumen: Macht Franz Hohler auch hie und da davon Gebrauch?

Ja. Eine Geschichte erfinden heisst eigentlich nichts anderes als Tagträumen.

Wie steht es mit der Fähigkeit, Fantasiewelten zu erbauen? Ist das bei Ihnen nicht ein Stück weit gleichbedeutend mit dem Erzählen von Geschichten?

Wenn man einen Schritt aus der Wirklichkeit in die Gedankenwelt tut, dann läuft eine stille Begleiterin mit, die Fantasie, und wenn wir gut hören, erzählt sie schon Geschichten. Wir müssen ihr Sorge tragen, denn erfundene Geschichten sind Nahrung für die Wirklichkeit. ■



«Ich bin religiös, nur glaube ich nichts»: Franz Hohler

Anzeige



UNABHÄNGIGE
BESCHWERDESTELLE
FÜR DAS ALTER

**Wirksame Hilfe
für ältere Menschen**
in Konflikt- und Gewaltsituationen.

0848 00 13 13 | www.uba.ch